

Haushaltsrede der UWG-Fraktion am 8. Dezember 2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

eine stabile wirtschaftliche Lage mit soliden Einnahmen für die Stadt hat bis 2010 dafür gesorgt, dass größere finanzielle Schwierigkeiten ausgeblieben sind. Im vergangenen Jahr hatten wir den Haushalt 2011 bereits beschlossen, bevor uns kurz vor Weihnachten unangenehme Nachrichten des Landes erreichten. Dieses mal kommen die schlechten Nachrichten vom Kreis bzw. Landschaftsverband, aber wir kennen sie immerhin und werden hoffentlich noch nachbessern können.

Der Etatentwurf 2012 hat zwar eine Deckungslücke von ca. 1.5 Mio. € dennoch können wir in Schmallenberg u.a. bedingt durch die große Fläche unserer Gemeinde Gelder aus dem GfG ziehen, die anderen Gemeinden wie z.B. Bestwig oder Eslohe verwehrt bleiben.

Das Defizit einzugrenzen gelingt uns leider nur, indem wir für 2012 die Grundsteuern A und B sowie die Gewerbesteuer auf die fiktiven Hebesätze des Landes NRW anheben. Erwähnt werden muss aber in diesem Zusammenhang, dass wir durch unser Anheben der Hebesätze künftige Durchschnittswerte für die Steuerveranlagung mit nach oben schrauben. Angesichts dieser Tatsachen sehen wir auch in diesem Jahr keinen Raum für größere zusätzliche Ausgaben. Wir wollen aber mit kleineren, zum Teil kostenfreien Vorschlägen für unsere Stadt den einen oder anderen Akzent setzen.

Lassen Sie mich dazu einige Punkte benennen:

- im integrierten Stadtentwicklungskonzept wird der Bereich Baulücken und Leerstände von Gebäuden behandelt. Der Rat muss in Zusammenarbeit mit der Verwaltung die damit einhergehenden Entwicklungen sorgfältig beobachten. Wir von der UWG glauben, dass wir momentan keine weiteren, neuen Baugebiete mehr benötigen, die nach bisherigen Vorstellungen bebaut werden. Wir plädieren aber weiterhin für ein Baugebiet, wo Niedrigenergie- oder gar Passivhäuser auch außerhalb der gängigen Gestaltungsvorschriften erbaut werden können (s. UWG-Antrag vom 9.03.2009). Wir möchten, dass der jetzige Stand der Flächennutzungspläne auch nach Beschlussfassung des Stadtentwicklungsplans nicht zurückgeführt wird. Den Photovoltaikwildwuchs in einigen zentralen Ortsmitten sehen wir mit Sorge, wird da doch bei wenig Effizienz einiger Schaden im Ortsbild unserer gewachsenen Dörfer angerichtet.

-die UWG glaubt, dass wir in der Stadt Schmallenberg mit dem Anspruch einer Klimakommune wesentlich mehr zur CO₂-Vermeidung tun können und müssen als bisher. Wir sehen die Windkraft als wirtschaftlich darstellbare Energieart, die die benötigten Mengen an Energie liefern kann. Selbstverständlich sind bei dem Thema Belange wie z. B. Abstände zur Wohnbebauung, Tourismus und Naturschutz angemessen zu prüfen und berücksichtigen. Wir möchten die Masterarbeit von Herrn Vollnhals als Orientierung nehmen, um die von ihm ermittelten Windkraftvorrangflächen unvoreingenommen von Position 1 an nach unten abzuarbeiten. Wir können uns vorstellen, erst einmal mit einem Windpark mit vielleicht 5 Windrädern und nicht an verschiedenen Standorten anzufangen. Wichtig ist uns dabei, dass wir mit Hilfe von Bürgerwindparks die Erträge in der Region, in unserer Stadt halten und nicht etwaige Projektierer anheuern. Auf diese Weise wird auch die Akzeptanz in der Bevölkerung verbessert. Zufrieden sind wir mit der Lösung des Energiekomplexes in Bad Fredeburg, wodurch heimische Energie in Form von Biogas zum Einsatz kommt. Allerdings müssen wir auch im Auge behalten, dass damit unsere bisherigen abwechslungsreichen bäuerlichen Kulturflächen nicht ganz Monokulturen weichen dürfen!

- wir stellen uns vor, dass der technische Ausschuss neben der s.g. Straßenbereisung auch eine Bereisung der städtischen Immobilien durchführt. Vielleicht könnte man einen Turnus einführen, dass jedes Objekt während einer Ratsperiode routinemäßig einmal besichtigt wird. Damit würde allen damit besonders befassten Ausschussmitgliedern genauere Kenntnisse über bauliche Gegebenheiten und evtl. notwendig werdende Maßnahmen erhalten.

- wir möchten an einen unserer Anträge aus dem Vorjahr erinnern. Neugeborene sollen durch die Stadt Schmallenberg ein Begrüßungspräsent erhalten. Hier soll keine finanzielle Zuwendung erfolgen, sondern einfach dokumentiert werden, dass sich die Kommune darüber freut, dass sich Eltern für ein Kind entschieden haben. Das Präsent soll persönlich möglichst von einem Mitarbeiter des Jugendamts überreicht werden.

- wir stellen uns vor, von Seiten der Stadt eine Arbeitsgruppe zu installieren, die sich mit Generationenfragen beschäftigt. Vielleicht lässt sich diese Gruppe in einen Bürgerverein überführen, der die Probleme und Chancen einer alternden Gesellschaft sieht und gestaltet.

- im vergangenen Jahr haben wir angeführt, dass das Freibad aus unserer Sicht von Seiten der SauerlandBAD GmbH mehr Aufmerksamkeit verdient. Wir wissen um die Schwierigkeiten, ein solches Bad annähernd wirtschaftlich zu führen. Das Bad ist für Schmallenberg ein Werbeträger, der seinesgleichen sucht. Wir möchten, dass das Bad das positive Image behält. Dazu gehört eine Verbesserung der Kiosksituation. Darüber hinaus beantragen wir die Anschaffung einer neuen Beckenabdeckung, um die Auskühlung des Wassers zu minimieren. Außerdem halten wir die Anbringung eines Sonnensegels im Mutter-Kind-Bereich für unbedingt erforderlich.

- das innerstädtische Verkehrskonzept der Kernstadt muss überarbeitet werden. Forderungen nach Außengastronomie stehen im Raum und damit einhergehend eine Beeinflussung des Verkehrsflusses. Gleichzeitig stellt uns die Verkehrssituation im Bereich Kreisverkehr Netto/Rabattz nicht zufrieden. Die Ampel am Rabattz erscheint uns unnötig und könnte durch einen Rechtsabbiegerpfeil Richtung Kreisverkehr abgeschafft werden. Sie macht sehr häufig alle Vorteile, die wir mit den Kreisverkehren erzielen, zunichte.

- man mag jetzt speziell bei mir eine Interessenkollision vermuten. Dennoch sei hier erwähnt, dass die Hauptschule seit Jahren die vergleichsweise größten Lasten der weiterführenden Schulen trägt. So scheint der Unterricht für geistig behinderte Kinder (Inklusion) einzig Thema für die Hauptschule zu sein. Darüber hinaus trägt die Hauptschule die Trennung der Schülerschaft in 2 Standorte, was sich bei der z.T. recht schwierigen Schülerschaft (Internat, Martinswerk) eindeutig negativ darstellt. Auch im Hinblick darauf, dass umliegende Gemeinden Teile unserer Schülerschaft abwerben oder dies versuchen, werden wir an einer Reform des Schulwesens unserer Stadt nicht vorbeikommen.

- im kommenden Jahr werden wir mit den Baumaßnahmen des Regionaleprojekts „Musikakademie“ beginnen. Wir müssen durch eine permanente Baubegleitung gewährleisten, dass uns die Kontrolle über Bau und Zahlen erhalten bleiben.

- in 2012 müssen wir die Kur- und Freizeit GmbH auf sichere Füße stellen. Die Freiwilligkeit bei Zahlung der Kurtaxen wurde leider von zu vielen Betrieben überstrapaziert, so dass wir die Finanzierung dieser für die Stadt wichtigen Beteiligungsgesellschaft neu ordnen müssen.

- wir benötigen ein besseres innerstädtisches Radwegenetz, vor allem in den Kernstädten Schmallenberg und Bad Fredeburg. Dieses muss so angelegt und ausgebaut sein, dass es auch von

den Kindern als sicherer und ungefährlicher Fahrradschulweg genutzt werden kann. Wir möchten den Weg von Baumarkt Köster Richtung Kurpark als offiziellen Radweg ausgewiesen wissen, um die Stadt zu umfahren. Dieses sollte in das Regionaleprojekt „Lenne-schiene“ integriert werden. Darüber hinaus verweisen wir auf unseren Antrag bzgl. E-bike-Stationen, der wohl von der KFS bereits im Vorfeld aufgegriffen wurde.

- die Nutzung bzw. mangelnde Nutzung der Stadthalle Schmallenberg macht uns weiterhin Sorgen. Wir können uns vorstellen, ein Stärkeprofil aufzubauen und damit vermehrt an Vermarktungsagenturen heranzutreten, die die Auslastung verbessern helfen, ohne dass die Stadt dabei in negative Abhängigkeiten gerät.

- in Verbindung mit KFS und Verkehrsvereinen sollte angestrebt werden, alle Ruhebänke entlang der Hauptwanderwege eindeutig zu kennzeichnen (nummerieren), um im Notfall eine schnelle Identifizierung des Standortes zu ermöglichen. Dieses sehen wir als begleitende Maßnahme zur Verbesserung unseres Tourismusangebotes. Gerade alten und landschaftsunkundigen Menschen könnte diese Form der Erkennbarkeit ein gewisses Sicherheitsgefühl in unserer Flächengemeinde vermitteln.

- die UWG beantragt noch mal den bisher provisorisch angelegten kleinen Bikepark am Radweg weiter auszubauen und für Kinder und Jugendliche attraktiver zu gestalten. Der jetzige Zustand ist einfach nur kläglich. Wir hatten im vergangenen Jahr 30000 € beantragt, 20000 waren im Haushalt 2011 eingestellt worden, nur ist leider nichts passiert.

- die oben genannten Vorschläge und Bemerkungen beinhalten keine Unsummen an Geld, sollen aber eine Tendenz zeigen, wie mit geringen Mitteln positive Wirkungen erzielt werden können.

Zum Schluss meiner Haushaltsrede möchte ich ganz besonders Ihnen, Herr Bürgermeister und Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Dank der UWG-Rats- und Ausschussmitglieder für die gute Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr ausdrücken. Zumeist haben wir in der Verwaltung offene Ohren gefunden. Das gehört zwar letztlich zur Aufgabenerfüllung einer Verwaltung, aber als Selbstverständlichkeit möchten wir das dennoch nicht sehen. Bitte geben Sie diesen Dank auch an Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiter.